

Hinter den leichten Nachrichten der TU ließ sich die Beeinflussung durch politische motivierte Nachrichtenauswahl gut verbergen. Als im Herbst 1924 einige Redakteure aus der Union ausschieden, kritisierten sie deren Rechtslastigkeit und Nachrichtenselektion.⁶⁹ Die Gefährdung der Meinungsvielfalt durch Hugenberg hing auch mit der marktbeherrschenden Stellung seines Imperiums auf dem Gebiet der Materngesellschaften zusammen. Mit Matern konnte der Verleger einer kleinen Provinzzeitung den Eindruck erwecken, seine Zeitung habe in Berlin oder im Ausland Korrespondenten. Er sparte an Setzern und Journalisten. Die scheinbare publizistische Vielfalt begünstigte die tatsächliche Meinungskonformität weiter Teile der deutschen Presse. Diese publizistische Konzentration hatte sich schon im Ersten Weltkrieg verstärkt. Gegen Kriegsende bezogen reichsweit 905 Zeitungen ihren Mantel als vorgeprägte Matern.⁷⁰ Das „Centralbureau“ hatte im Ersten Weltkrieg unter massivem Regierungseinfluß gestanden. Es war sicherlich kein Zufall, daß der Oberpräsident von Ostpreußen, der 1915 eine grundlegende Denkschrift verfaßt hatte, zum Freundeskreis von Hugenberg gehörte.⁷¹ Die Konzentration nahm in der Weimarer Republik weiter zu. Die wichtigste Materngesellschaft, die „Wirtschaftsstelle der Provinzpresse“ (Wipro) des Hugenbergschen Scherl-Verlags, belieferte 1925 ca. 300 Zeitungen. Durch den Ankauf der Maternagentur „Central-Bureau für die deutsche Presse“ kamen weitere hinzu, so daß die Wipro insgesamt 530 Abonnenten bediente.⁷²

Nach der „Machtergreifung“ erzwangen die Nationalsozialisten den Zusammenschluß von TU und WTB zum „Deutschen Nachrichten-Büro“. Mit Jahresbeginn 1934 nahm die neue Agentur die Arbeit auf.⁷³ 1935 zählten 1.700 Zeitungen zu den direkten, 1.300 Blätter zu den mittelbaren Abnehmern der DNB-Dienste. Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs waren von den übriggebliebenen ca. 980 Zeitungen 700 an die Funktelegraphie des DNB (jetzt mit dem Siemens-Hell-Schreiber übermittelt) angeschlossen.⁷⁴ Doch Hauptabnehmer der Dienste waren nicht Zeitungen, bis 1939 wurden 67 Prozent aller Meldungen des DNB ausschließlich an amtliche und an Parteistellen weitergeleitet, nach Kriegsbeginn sogar 82 Prozent und mehr.⁷⁵ Offiziell besaßen zwei Tarnfirmen die Agentur: zunächst die „Cautio Treuhandgesellschaft“, ab 1942 die ebenfalls reichseigene „Telos Verwaltungsge-

69 Ebd., S. 127. DP 1924, Nr. 5, S. 4; DP 1925, Nr. 47, S. 4-6; Nr. 48, S. 8f; Nr. 49, S. 21f.; Nr. 50, S. 6; Nr. 11, S. 8.

70 Gottlieb, M.: Konzentrationsvorgänge, neu abgedruckt in: Fischer, H.-D.: Pressekonzentration und Zensurpraxis, S. 51, 60, 63, 67 und 73.

71 OPräs Königsberg, Denkschrift [undatiert, verm. 30.8.1915], in: GStA I. HA, Rep 77, Tit 949, Nr. 11a, Bll. 4-23; vgl. OPräs Königsberg an PrMI, Schreiben vom 30.8.1915, in: Ebd., Bll. 24-27. Zu den Beziehungen Batocki-Friebes zu Hugenberg, vgl. Guratzsch, D.: Macht durch Organisation, S. 23. Zur Gründung des Central-Bureaus und Überleitung in den Hugenberg-Konzern vgl. Bernhard, L.: Hugenberg-Konzern, S. 15-17 und 82f.

72 Holzbach, H.: System Hugenberg, S. 278f.

73 Die letzte Meldung des WTB war am 30.12.1933 verbreitet worden. Basse, D.: WTB, S. 251.

74 Reitz, J.: DNB, in: Wilke, J. (Hg.): Telegraphenbüros, S. 241.

75 Ebd., S. 229. Farbliche Kennzeichnung machte Unterschiede deutlich: Nachrichten auf grünem Papier waren allgemein, blau diente der Hintergrundinformation, rot hatte einen eingeschränkten Bezugskreis, weiß hieß streng vertraulich, nur dem engsten Führungskreis des Reichs zugänglich.